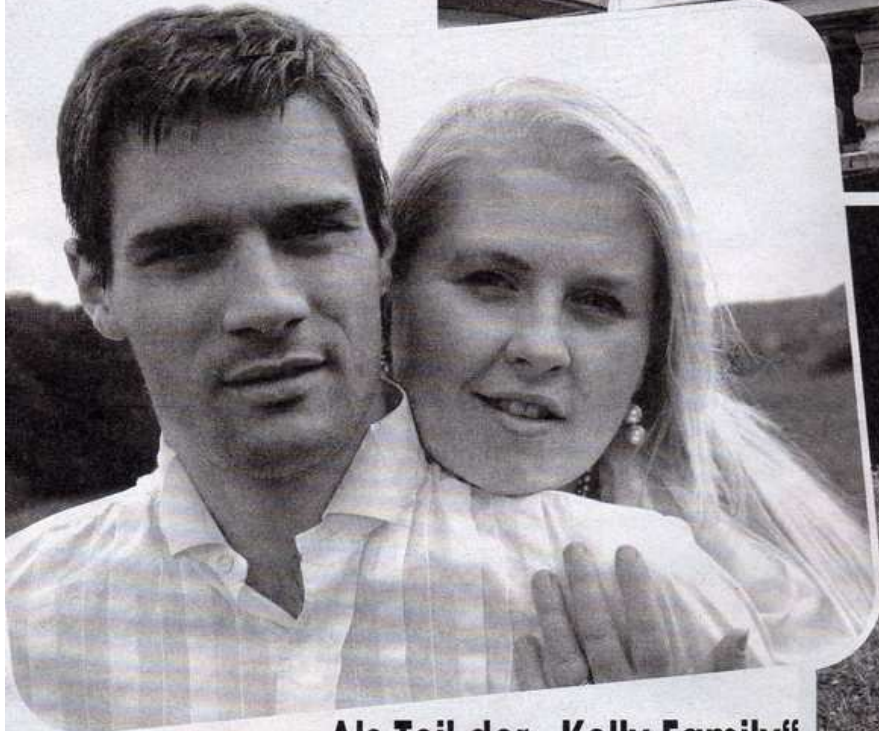


Die „Kelly Family“ 1998 auf Schloss Gymnich, ihrem zeitweiligen Zuhause (v.l.): Maite, Barby, Joey, Angelo, Vater Dan, Katie, Paddy und Johnny U.: Innige Liebe: Maite und ihr Mann Florent, der auch als Pianist mit ihr und ihrer Band auf der Bühne steht



Seit vier Jahren glücklich verheiratet: Maite Kelly und Florent Raimond



Als Teil der „Kelly Family“ wurde sie weltberühmt

Maite Kelly

Früher war ich immer das schwarze Schaf

Sie klingt fröhlich und gut gelaunt. „Morgens habe ich immer ein bisschen Zeit für mich“, erzählt Maite Kelly (29). „Meine große Tochter Agnes (fast drei) geht in den Kindergarten und die kleine, Josephine (1), in die Krippe. Eine gute Gelegenheit zum Verschnaufen.“ Wozu die Sängerin selten kommt. „Ich habe eine neue Band gegründet, mit der ich Konzerte gebe. Da gibt es viel vorzubereiten.“

Die Musik wurde Maite in die Wiege gelegt. Als eines von 12 Kindern, die als „Kelly Family“ mit ihren Eltern Daniel († 2002) und Barbara Ann († 1982) die Welt eroberten, war sie schon als Baby auf Tournee. Anfangs belächelt, später umjubelt, schrieb

der „Kelly“-Clan Musikgeschichte.

Heute sind die Geschwister erwachsen, treten nur noch selten gemeinsam auf. Viele verfolgen vor allem ihre Solo-Karrieren – so wie Maite. „Ich habe meinen ganz eigenen Stil, eine Mischung aus Pop, Rock und Reggae“, erzählt sie. „Früher war ich immer die Wilde, das schwarze Schaf der Familie, weil ich einfach mein eigenes Ding machte. Das tue ich

heute noch. Und wissen Sie, was das Gute daran ist? Ich habe mit niemandem mehr Streit, komme mit allen Geschwistern gut aus.“

Das mag auch daran liegen, dass Maite inzwischen ihre eigene Familie gegründet hat. Vor vier Jahren heiratete sie ihre große Liebe, den französischen Bauingenieur Florent Raimond (32), der als Pianist auch mit ihr auftritt. „Wir sind uns bei einem Konzert

begegnet“, erzählt Maite und lacht. „Bei ihm war es Liebe auf den ersten Blick. Bei mir hat es ein paar Stunden länger gedauert. Es war ganz spannend: Florent hatte zugesagt, für ein Missionsprojekt nach Afrika zu gehen. Das hieß, wir würden uns erst mal nicht sehen können.“

Das Ende vom Lied: Maite besuchte ihren Freund in Afrika – und die beiden verlobten sich unter Kokospalmen.

„Meine Brüder haben ihren Segen gegeben“, schmunzelt Maite. „Sie haben immer gut auf mich, ihre kleinste Schwester, aufgepasst.“

Die Schwiegerfamilie nahm Maite herzlich auf. „Es ist kurios: Florent stammt aus einer sehr gediegenen Vorzeigefamilie – das genaue Gegenteil von meiner. Seine Eltern lieben mich wie eine Tochter – was umso schöner ist, weil ich selbst keine Eltern mehr habe. Sie freuen sich immer, wenn sie mich sehen, denn sie wissen: Ich bringe Leben und Chaos in die Bude.“